

Jürgen Lindenlaub

Der Aufstieg von Krupp

Der Beitrag befasst sich mit dem Aufstieg der Personengesellschaft Fried. Krupp vom einem allenfalls mittelständischen Unternehmen Ende der 1840er Jahre zum größten deutschen Unternehmen Ende der 1870er Jahre. Dies geschah, obwohl Krupp als Personengesellschaft der Kapitalmarkt zur Eigenkapitalbeschaffung nicht zur Verfügung stand. Der Beitrag skizziert als Ausgangslage die ersten vier Jahrzehnte des Unternehmens bis 1850 ohne nennenswertes Wachstum und geht dann auf die Faktoren ein, die das immense Wachstum nach 1850 bestimmten. Das sind die Attraktivität der bearbeiteten Märkte (Eisenbahnen, Rüstungsgüter) sowie die eigene Wettbewerbsposition als Bestimmungsgründe des Umsatzes, die Ertragskraft und das Entnahmeverhalten als Bestimmungsgründe der Innenfinanzierung, die vielfältigen Formen ergänzender Fremdfinanzierung in Expansionsperioden und schließlich die Einstellungen und Fähigkeiten Alfred Krupps als Firmeninhaber, die den Handlungen im Wachstumsprozess zugrunde lagen. Um die Größe des Kruppschen Wachstums und seiner Bestimmungsfaktoren zu verdeutlichen, werden diese mit den Entwicklungen von drei Kapitalgesellschaften (Bochumer Verein, Hoerder Verein und Phoenix) verglichen, die sich um 1850 in einer mit Krupp vergleichbaren Situation befanden. Der Beitrag klammert als ökonomische Analyse insbesondere sozialgeschichtliche Fragen aus. Er beruht auf einer umfangreichen Studie des Verfassers zur Finanzierung des Aufstiegs von Krupp (Jürgen Lindenlaub, *Die Finanzierung des Aufstiegs von Krupp. Die Personengesellschaft Krupp im Vergleich zu den Kapitalgesellschaften Bochumer Verein, Hoerder Verein und Phoenix 1850 bis 1880*, Essen 2006).

Zum Autor

Jürgen Lindenlaub, geboren 1937 in Köln, Studium der Volkswirtschaftslehre, Assistentenjahre und Promotion an der Universität Köln. Anschließend kaufmännische Tätigkeit in der Mineralölwirtschaft, dann Controller in der Holding eines großen Energieversorgungsunternehmens. Nach der Pensionierung insbesondere unternehmenshistorische Forschungen.